

**411. J. v. Braun: Erwiderung auf eine Bemerkung des
Herrn H. v. Halban.**

(Eingegangen am 15. Juli 1910.)

Im Heft 11, S. 2071 dieser Berichte bemerkt Hr. v. Halban in Bezug auf meine Mitteilung »Über die leichte Bildung von Benzyläthern«¹⁾, daß er schon einige Zeit vorher die direkte Ätherbildung aus Benzylhalogeniden und Alkoholen gefunden habe. Da dies den Anschein erwecken könnte, als hätte ich Beobachtungen eines Fachgenossen übersehen, so möchte ich kurz erwidern, daß ich in der Arbeit, in welcher angeblich diese Beobachtungen des Hrn. v. Halban enthalten sein sollen²⁾, trotz emsigen Suchens nicht einen einzigen diesbezüglichen Versuch habe finden können, sondern lediglich die kurze Bemerkung entdeckt habe, daß Benzylbromid mit Alkoholen unter Bromwasserstoff-Bildung reagiert. Daß in solcher Weise mitgeteilte Tatsachen nicht weiter registriert werden und der Mit- und Nachwelt verloren gehen können, sollte Hrn. v. Halban eigentlich nicht wundern.

Breslau, 14. Juli 1910.

412. E. H. Riesenfeld: Über Percarbonate (Berichtigung).

(Eingegangen am 2. August 1910.)

In meiner Erwiderung³⁾ an Hrn. Tanatar⁴⁾ befindet sich ein Zitat aus meiner 1. Mitteilung⁵⁾, zu dessen Erläuterung in Klammern die angewandten Gewichtsmengen angeführt sind. Es wurden zu jeder Analyse⁶⁾ etwa 0.2 g »Carbonate«, nämlich entweder krystall-wasserstoffsperoxyd-haltiges Natriumcarbonat ($\text{Na}_2\text{CO}_3 \cdot 1\frac{1}{2}\text{H}_2\text{O}_2$) oder Kaliumpercarbonat ($\text{K}_2\text{C}_2\text{O}_6$) verwandt. Die Annahme Tanatars⁷⁾, daß zur Lösung überdies noch 0.2 g Natriumcarbonat (Na_2CO_3) hinzugefügt wurden, ist eine irrümliche, durch die Kürze meiner Ausdrucksweise allerdings erklärliche Auffassung. Ich habe also nicht, wie Tanatar angibt, noch einen Zusatz von 0.2 g Carbonat (Na_2CO_3) gemacht, der in meiner 1. Mitteilung nicht erwähnt ist, sondern 0.2 g »Carbonat« bedeutet lediglich die schon in der ersten Arbeit — an anderer Stelle — angeführte Menge der Analysensubstanz. Hätte ich einen besonderen Zusatz von Natriumcarbonat gemacht, so hätte ich schreiben müssen: »(1–5 g Chlorammonium und 0.2 g Carbonat für je 100 ccm Lösung)« und nicht, wie ich es getan habe: »(1–5 g Chlorammonium für je 100 ccm Lösung und 0.2 g Carbonat)«.

¹⁾ Diese Berichte 43, 1350 [1910].

²⁾ Ztschr. f. physik. Chem. 67, 130 [1909].

³⁾ Diese Berichte 43, 566 [1910]. ⁴⁾ Diese Berichte 43, 127 [1910].

⁵⁾ Diese Berichte 42, 4377 [1909].

⁶⁾ Vgl. diese Berichte 42, 4380–4381 [1909].

⁷⁾ Diese Berichte 43, 2149 [1910].

Es lag auch gar kein Grund vor, einen derartigen Zusatz zu machen, denn die von mir gefundene Reaktion zur Unterscheidung der Percarbonate von Carbonaten mit Krystallwasserstoffsuperoxyd tritt, wie Tanatar indessen bestätigen konnte, mit und ohne Zusatz von Natriumcarbonat ein, ja sie gibt sogar ohne Zusatz noch schärfere Resultate.

413. Oskar Widman: Über die Darstellung von α -acylierten Phenylhydrazinen.

(Eingegangen am 9. August 1910.)

In dem mir soeben zugegangenen Hefte dieser Berichte (43, 2223) befindet sich eine Abhandlung von Georg Lockemann: »Über eine Darstellungsmethode für α -benzoylierte Phenylhydrazine«. Der Verfasser sagt darin: »Für die Darstellung α -benzoylierter Phenylhydrazine existiert bisher nur die von A. Michaelis und Fr. Schmidt angegebene Methode, die darin besteht, daß das Phenylhydrazin zunächst in die α -Natriumverbindung übergeführt und diese unter trockenem Benzol bei Eiskühlung mit Benzoylchlorid in Reaktion gebracht wird.«

Um dem vorzubeugen, daß sich diese Ansicht in der Literatur einbürgert, sehe ich mich veranlaßt, daran zu erinnern, daß ich schon vor 17 Jahren¹⁾ eine Methode gefunden habe, nach welcher man nicht nur α -benzoylierte, sondern auch α -acylierte Phenylhydrazine überhaupt, ja sogar das α -Acetylphenylhydrazin in einfacher Weise darstellen kann. Sie besteht darin, daß man das β -Acetylphenylhydrazin mit Säurechloriden in Benzol erwärmt und die so gebildeten α -Acyl- β -acetylverbindungen mit verdünnter Schwefelsäure zersetzt. Hierbei geht die β -Acetylgruppe zuerst heraus. Da man dabei keine besonderen Kautelen einzuhalten braucht, dürfte dies Verfahren dem von Lockemann beschriebenen, jedenfalls bisher nur für Benzoylderivate angewandten, weit vorzuziehen sein.

Meine Methode ist nicht nur von mir selbst, sondern auch von anderen Forschern in mehreren Fällen angewandt worden. Daß Hr. Lockemann sie übersehen hat, ist auffallend, da sie sowohl in dem Beilsteinschen Handbuch als auch in dem Lehrbuch von Meyer und Jacobson referiert worden ist.

Upsala, Universitätslaboratorium.

¹⁾ Diese Berichte 26, 816, 945, 2616 [1893]; 27, 1963, 2964 [1894]. Ausführlicher in »Über asymmetrische, sekundäre Phenylhydrazine«, Nova Acta Soc. Sc. Upsala, Ser. III, 1893.